



Nr. 88.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag den 16. April 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 1.06 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk RM. 1.25, im Fernort RM. 1.35, Besteller in Württemberg 30 Pfg.

Besetzung von Helsingfors durch deutsche Truppen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Während es an der Somme immer noch verhältnismäßig ruhig ist, geht der Kampf im Nordwesten von Armentières ungeschwächt weiter. Die Engländer wehren sich verzweifelt. Jeder Fuß breit Boden muß heute erkämpft werden. Unsere Truppen sind jetzt hart an Bailleul herangekommen. Wulverghem, das 7 Kilometer nordöstlich von Bailleul liegt, wurde genommen und im Südosten ist man schon nahe an den Ort herangekommen. In England und Frankreich ist man über die Entwicklung des Kampfes sehr bestürzt. Man erwartet auch in Bälde die Fortsetzung der Offensive gegen Amiens. In der großen Not hat man es jetzt endlich gewagt, einen Oberbefehlshaber für die gesamte Front im Westen aufzustellen, und zwar in der Person des Generals Foch. Es wird den Engländern nicht angenehm gewesen sein, sich einen französischen Oberbefehlshaber vor die Nase setzen zu lassen, aber die englische Führung hat eben in den letzten Schlachten so versagt, daß sie noch froh sein kann, wenn jetzt ein anderer die Verantwortung übernimmt. Besondere Bedeutung kommt der Sache nur insofern zu, als jetzt wahrscheinlich die Franzosen die Erlaubnis erhalten werden, auch im Norden ihr Land verteidigen zu dürfen, weil die englische Verteidigung doch zu wenig zuverlässig ist. Seit dem 9. April haben die Engländer schon wieder über 500 Quadratkilometer französischen Bodens verloren.

Die Einnahme von Helsingfors durch unsere Truppen ist ein wichtiger Schritt zur Befreiung Finnlands von der Gewalt der Roten Garde. Es wird jetzt den Russen nicht mehr so leicht sein, ihre Gefinnungsgenossen mit Mannschaften und Kriegsmaterial zu versorgen, und gleichzeitig sind auch die noch in Mittelfinnland operierenden Roten Garben von ihrer Versorgungsbasis abgeschnitten. So darf man wohl hoffen, daß auch in Finnland bald wieder Ruhe einkehrt.

Die deutsche amtliche Meldung.

Hefige Kämpfe im Bereich von Bailleul. Helsingfors genommen!

(W.B.) Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfeld an der Lys kam es mehrfach zu erbitterten Nahkämpfen. Westlich von Nieuwkerke, sowie zwischen Bailleul und Merris wurden englische Maschinengewehre zerstört, ihre Besatzung gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Bailleul heraus und nordwestlich von Bethune führte, brachen verlustreich zusammen.

An der Schlachtfrent zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Nach heftigem Kampf mit bewaffneten Händen sind unsere in Finnland gelandeten Truppen, tatkräftig unterstützt durch Teile unserer Seestreitkräfte in Helsingfors eingerückt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 15. April, abends. Amtlich wird mitgeteilt: Derliche Kämpfe auf dem Schlachtfeld an der Lys. Wulverghem und die feindliche Linie nordöstlich vom Orte wurde erfüllt.

Die Beute der Mittelmächte während eines halben Jahres. (W.B.) Berlin, 15. April. Vom 15. Oktober 1917 bis zum 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht, 7246 Geschütze, gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzerkraftwagen, 630 Automobile, 7000 Fahrzeuge und unabsehbares Eisenbahnmateriale in ihre Hände. Unter diesem befinden sich 6000 Lokomotiven und 3000 Waggons. Die Bestände der Munitionsdepots sind noch nicht annähernd festgestellt. Allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuß gezählt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Fesselballons abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmaterial, Pioniergerät, Handfeuerwaffen, Gasmasken, sowie Beständen der Bekleidungs- und Verpflegungsdepots konnte zahlenmäßig bisher noch nicht annähernd festgestellt werden.

Der letzte englische Bericht.

(W.B.) London, 15. April. Amtlicher Bericht von heute morgen: Die heftige Schlacht dauerte tagsüber um Nieuwkerke (Nieuwkerke) herum an. Nachdem unsere Truppen zahlreiche Angriffe abgelehnt hatten, wurden sie schließlich zum zweitemal gezwungen, sich aus dem Dorfe zurückzuziehen. Starke Angriffe wurden gestern nachmittag vom Feinde an einer Anzahl anderer Punkte der Schlachtfrent unternommen. Nordwestlich von Merris fand ein wütender Kampf statt mit dem Ergebnis, daß die deutsche Infanterie unter großen Verlusten zurückgedrückt wurde. Die feindliche Infanterie, die längs des Nordufers des Lyskanals vorrückte, wurde von unserer Artilleriefeuer empfangen und konnte ihren Angriff nicht entwickeln. Im Laufe des Tages unternahm der Feind nicht weniger als zehn Angriffe im Abschnitt von Merris, die alle mit schweren Verlusten für seine Truppen abgewiesen wurden. In einem Falle rückte der Feind in fünf Wellen zum Sturm vor. Unter der Wucht dieses Angriffs wurde unsere Linie leicht zurückgebogen, jedoch durch unseren Gegenangriff vollkommen wiederhergestellt. Südwestlich von Bailleul gelang es Teilen des Feindes, in unsere Stellung einzudringen. Sie wurden aber durch unseren Gegenangriff vertrieben und unsere Linie wiederhergestellt. Eine gelungene kleine Operation wurde vergangene Nacht von uns bei Robecq (?) ausgeführt und mehrere Maschinengewehre und 150 Gefangene zurückerbehalten. Heute morgen wurde der Kampf auch südlich der Somme in der Nähe von Hangard aufgenommen. Unsere Stellung wurde in diesem Abschnitt verbessert und eine Anzahl Gefangene von uns gemacht. Letzte Nacht war die feindliche Artillerie in der Nähe von Bucquoy tätig.

Räumung von Amiens durch die Zivilbevölkerung.

(W.B.) Berlin, 15. April. Amiens und Umgebung wurden auf Befehl der englischen Heeresleitung von der französischen Zivilbevölkerung geräumt. Den Bewohnern wurde keine Zeit gelassen, ihr Vieh fortzuführen. Die zahlreichen, jetzt herrenlosen Herden werden durch englische Truppenkommandos eingefangen. Die Engländer behalten das Vieh für sich, schlachten es ab und verwenden es nach Belieben. Die Empörung der französischen Bevölkerung gegen den britischen Bundesgenossen ist naturgemäß groß. Die französischen Soldaten schieben die Schuld an der großen Niederlage, die auch sie betrifft, sowie überhaupt an der Kriegsverlängerung lediglich auf England. Das ungerechtfertigt brutale Auftreten der britischen Armee steht im größten Gegensatz zu ihrer Unfähigkeit, die Front zu halten und zu ihrer fortgesetzten Preisgabe französischen Bodens.

Vor neuen Kämpfen beiderseits der Somme.

(W.B.) Berlin, 16. April. Der „L.A.“ meldet aus Genf: Nach Pariser Berichten aus Fochs Hauptquartier wird diese Woche neue Kämpfe südlich und nördlich der Somme bringen. Gegen irgendwelche Ueberraschungen von gegnerischer Seite sei Vorsorge getroffen.

Schlechte Stimmung in England.

(W.B.) Berlin, 15. April. Die englische öffentliche Meinung ist über die Erfolge der deutschen Offensive sehr bestürzt. Mit so schnellen Fortschritten hatte man nicht gerechnet. Allgemeinen Erachtens konnten die gewaltigen Niederlagen vermieden werden, wenn die englische Führung nicht gänzlich versagt hätte. Die Engländer zeigen sich selbst einer maßlosen Unterschätzung der Deutschen. Zurzeit glaubt der größte Teil des Volkes an keinen Sieg der Waffen und hält ein Weiterkämpfen schon wegen der zunehmenden Lebensmittelknappheit für zwecklos. Zur Ueberseeergänzung des verlorenen gewaltigen Kriegsmaterials muß naturgemäß die Lebensmittelleinfuhr eingeschränkt werden. Jede Schiffsverfehlung gewinnt daher erhöhte Bedeutung. Die englische Regierung entfaltet in der Presse und durch Volksredner eine starke Propaganda gegen das Wachsen der Kriegsmüdigkeit. Dennoch greift diese nicht nur im Volke, sondern auch besonders an der Front immer weiter um sich. Englands einzige Hoffnung sind die französischen Reserven, deren Einsatz das englische Heer vor weiteren Niederlagen schützen muß.

Die deutsche Landung in Helsingfors.

(W.B.) Berlin, 15. April. Das Einbringen des deutschen Geschwaders nach Helsingfors war durch dichter Nebel, gefährliche Navigationsverhältnisse und Padeis sehr erschwert. Die Navigation mußte durch Befragung wichtiger Punkte über das Eis ermöglicht werden. Außerhalb Helsingfors wurde dem russischen Kriegsschiff „Pjor Welki“ und einem großen russischen Transportdampfer und Eisbrechern mit Tausenden von Angehörigen der russischen Marine und deren Familien an Bord, anscheinend auf dem Wege nach Kronstadt, begegnet. Das Kriegsschiff grüßte mit der Flagge das deutsche Geschwader. Es hatte die weiße rote Flagge als Zeichen neutraler Haltung gesetzt. Diese Flagge wehte auch über der wegen ihrer Ausdehnung und Stärke berühmten Seebefestigung und auch auf den im Hafen zurückgebliebenen russischen Kriegsschiffen. Vor dem Leuchtturm Gragara gab ein großer öliger Fleck im Eise nebst Schiffstrümmern usw. den Maß an, an dem drei englische Unterseeboote bei der Nachricht von unserer Annäherung gesprengt worden waren. Sofort nach der Ankunft des deutschen Geschwaders wurde das Landungskorps noch am späten Abend des 12. April ausgeschifft. Es erlitt die ersten Verluste schon während der Landung durch ein Automobil der Roten Garde, das unter der Flagge des Roten Kreuzes mit Maschinengewehren schoß. Hauptnester der Roten Garde waren fast sämtliche in der Nähe des Hafens gelegene Staatsgebäude. Vom frühen Morgen bis zum Mittag des 13. April hatten das Landungskorps der Marine und eine in der Nähe des Hafens eingetroffene Kompanie deutscher Jäger schwere Straßenkämpfe beim Nord- und Südhafen. Die Roten bestrichen mit Maschinengewehren auch die Annäherung an den Landungsplatz, sowie die Verbindung zwischen dem am Südhafen gelegenen

Höchste Zeit!!!

Am Donnerstag mittag wird die Kriegsanteile-Zeichnung geschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung noch erhöhen

können, diese Gelegenheit nicht verpassen, kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also - zeichne, zeichne heute,

zeichne sofort!

auf England. Was wir wollen, ist nicht Welt Herrschaft; was wir wollen, ist Freiheit für die deutsche Weltarbeit. Die Entscheidungsfunde über Sein und Nichtsein dieser Freiheit schlägt. O Deutschland, hoch in Ehren, erkenne die Zeichen der Zeit und stehe fest, mein Vaterland! Fest steht und treu der selbstgraue Wall; wir in der Heimat wollen und werden uns von unseren Brüdern da draußen nicht beschämen lassen. Wir stehen vor dem Tor des deutschen Friedens, wir leben im Zeichen der Weltwende. Das Vaterland erwartet von jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau, daß sie in dieser entscheidungsvollen Stunde restlos ihre Pflicht erfüllen. Es ist nicht nur eine Pflicht der Vaterlandsiebe, es ist die Pflicht der Selbsterhaltung, die uns gehietet, die bevorstehende 8. Kriegaanleihe zu einem überwältigenden Erfolge zu bringen. Das Geld ist da. Ihr Männer und Frauen in Stadt und Land, heraus mit dem Gelde fürs Vaterland! Es ist kein Ausland, dem ihr's geht, es ist Deutschland, unser starkes, sieghaftes, zukunftsfrohes Vaterland. Segen von Kindern und Kindeskindern über alle, die nun mit ihrem Gelde helfen, daß das Wort vollendet wird, zu dem unsere Liebsten und Besten mit ihrem Blut den Grundstein gelegt haben. Diekmann (Lebe).

Kriegsauszeichnung.

Friedrich Zahn, beim Württb. Gebirgsbataillon, Sohn des Uhrmachermeisters hier, hat neben dem Eisernen Kreuz 2. Klasse nunmehr auch die Silberne Verdienstmedaille erhalten. — Musikier Huiffel von Neubulach, in einem Infanterieregiment, erhielt die Silberne Verdienstmedaille.

Beförderung.

Unteroffizier Friedr. Kentschler, Sohn des „Nöble“-Wirts in Weinberg, wurde zum Sergeanten befördert.

Goldene Hochzeit.

Eine Familie der hiesigen Stadt, Herr Seifenfabrikant Gustav Schlatteker und seine Ehefrau, Luise geb. Wocher, begehen heute das schöne seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schlatteker steht im 75. Lebensjahr, seine Frau hat in der Karwoche ihren 70. Geburtstag gefeiert. Aus dem Kabinett des Königs ist eine sehr schöne goldbronzene große Medaille mit dem Bildnis Seiner Majestät und Widmung eingetroffen. Auch die Stadtgemeinde wird durch den stellvert. Herrn Stadtvorstand ein Ehrengeschenk überweisen lassen. Herr Schlatteker war verschiedene Jahre Mitglied des Calwer Gemeinderats und hat sich als solcher verdienstvoll betätigt, das Amt eines Mitglieds des Vormundschafts- und Nachlassgerichts übt er heute noch aus. Da die Familie schon von schwerem Leid betroffen wurde — ein verheirateter Sohn ist gefallen, der älteste Sohn ist seinerzeit bei dem Einsturz des Gasthauses zum „Hirsch“ in Nagold ums Leben gekommen — so freut man sich umso mehr über den schönen vor dem Jubelpaar im Kreise der Kinder und Enkel gefeierten Freudentag.

Regelung der Fragen der Ueberführung der Heeresangehörigen ins Wirtschaftsleben.

Die grundlegenden Vorarbeiten für die spätere Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben sind abgeschlossen. Sie haben in engem Zusammenwirken der Heeresverwaltung, der Reichs- und Staatsbehörden und der maßgebenden Organisation des Wirtschaftslebens stattgefunden. Gerade die besonders wichtigen Aufgaben der Arbeitsvermittlung sind bis ins einzelne mit den besonderen Fachleuten des Arbeitsnachweises, der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchgearbeitet worden. Die näheren Bedingungen werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Kriegsanleihe.

Auf die achte Kriegsanleihe haben ferner gezeichnet: Der Hohenzollernsche Landeskommunalverband 100 000 M. (bis jetzt insgesamt 954 000 M.); Wilhelm Durck, Asphaltgeschäft in Stuttgart, 80 000 M.; die Gemeinde Dersheim 30 000 M.; die Gemeinde Nagstadt 45 000 M.; die Gemeinde Merlingen 35 000 M.; die Gemeinde Malmshelm 20 000 M.; die Gemeinde Wamborn 10 000 M.; die Stadtasse Ellwangen 5000 M.

Ein Wort zur „Sommerzeit“.

ep. Vom 15. April bis 16. September werden wir auch heuer wieder die „Sommerzeit“ haben. Nicht freiwillig; es haben wohl nur wenig Leute eine rechte Freude an ihr. Auf dem Lande insbesondere wird viel gegen sie eingewendet; der Bauer könne doch seine Arbeit nicht tun nach der Uhr, sondern nur nach der Sonne, und die Kinder müssen zu frühe heraus, dürfen nicht mehr ausschlafen, das schade ihrer Gesundheit und beeinträchtige ihr Lernen. Auf all das wird zunächst nur zu sagen sein: Die Sommerzeit ist Kriegsnotwendigkeit. Wir ersparen damit tatsächlich 20 Prozent an Licht (in Städten und Industriebezirken bis zu 40 Prozent), das ist aber eine ganz beträchtliche Menge an Kohlen. Das wir dann in der Zeit des Kohlenmangels einfach keine Wahl haben, ist zu verstehen. Dann aber heißt es: diese Kriegsnotwendigkeit zu tragen und die Verhältnisse so gut als möglich darauf zuzuschneiden. Die Schulbehörden haben die notwendigen Bestimmungen getroffen. Auch die Bahnverwaltung wird gewiß Anträge auf Späterlegung der Schul- und der Milchzüge entgegenkommend behandeln. Sache der Eltern aber ist es, ihre Kinder früher zu Bett zu bringen; wenn das von Anfang an allgemein geschieht, wird auch der Lärm

auf der Straße verschwinden, der sonst den Schlaf stört. Freilich darf damit nicht eine Mutter auf die andere warten; es müßte wie ein stilles Uebereinkommen sein, in allen Häusern die Kinder nach der Uhr, nicht nach dem Tageslicht ins Bett zu schicken; die Erfahrungen der letzten Jahre sollten zur Durchführung dieses Grundgesetzes treiben. Der Bauer aber wird durch die neue Uhr nicht aus der Ordnung gebracht werden, vorausgesetzt, daß die Milchzüge später fahren. Er muß abends der Uhr nach länger arbeiten, aber dafür darf er auch morgens später anfangen. Wir müssen so froh sein, daß wir nicht noch vor ganz andere Kriegsnotwendigkeiten gestellt wurden; mit dieser werden wir uns abfinden können, solange es sein muß.

Volkshochschule.

ep. Volkshochschularbeit bedeutsamer Art ist den Winter über trotz des Krieges für einfache städtische Kreise in Ulm, für ländliche in Möglingen b. Ludwigsburg geleistet worden. In beiden Orten wurde in Abweichung vom Ziel der gewöhnlichen Fachschulen nicht ein zunächst wirtschaftlich zu verwertendes Wissen dargeboten, sondern — in Volkssunde, Naturkunde und Lebenskunde — allgemeine Anleitung zu tieferem Lebensverständnis, zu selbständigerem Anteil an deutschem Geistesleben und den edlen Freuden, die es schafft, zu bewusster Ausfüllung des eigenen Plazes im Leben. Die Treue, mit der die Schülerinnen ausgehalten haben, der Eifer ihrer Lehrer, ihr Drang weiter zu machen, zeigen, was für ein Bedürfnis nach solchen Bildungsgelegenheiten in unserm Volk vorhanden ist. Es ist zu wünschen, daß es nicht bei solchen einzelnen Versuchen bleibt. Die Abteilung für Volkshochschulwesen, die der aus dem Evangel. Presbyterium herauswachsenden Zentralstelle angeschlossen ist, will weitere Unternehmungen dieser Art anregen. Möge es gelingen!

Väterinnungstag des Schwarzwaldkreises.

Ein Väterinnungstag des Schwarzwaldkreises fand dieser Tage in Horb statt. Er nahm zu dem von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien Stellung. Syndikus Herrmann (Neutlingen) berichtete über die seitherigen Verhandlungen und sprach gegen ein allgemeines Nachtarbeitsverbot auch für den Frieden. Der Innungstag stimmte den Vorschlägen des Referenten vollinhaltlich zu und beschloß, an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel, sowie an die Reichsregierung die bringende Bitte zu richten, dafür Sorge zu tragen, daß für alle Betriebe, ob Groß- oder Kleinbetrieb, eine einheitliche Arbeitszeit festgesetzt und daß weiterhin den einzelstaatlichen Regierungen die Möglichkeit gelassen werde, eine Verschlebung der neunstündigen Betriebsruhe, im Winter um zwei, im Sommer um drei Stunden zu genehmigen.

§ Teinach, 15. April. Anlässlich einer heutigen Versammlung auf dem Rathaus unter dem Vorsitz von Herrn Reg.-Rat Binder konnte u. a. bei der Besprechung über die bisherigen Ergebnisse der Kriegsanleihezeichnung die freudige Mitteilung gemacht werden, daß die Sammelzeichnung von Herrn Verwaltungsaktuar Hillegard bereits die schöne Summe von 179 000 M. erreicht hat. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde die Kriegsanleiheversicherung warm empfohlen, da durch sie einerseits dem Reiche die augenblicklich notwendigen Geldmittel flüssig gemacht werden, andererseits dem Versicherungsnehmer eine wirtschaftliche Stärkung gesichert ist.

* Oelsheim, 15. April. Eine eindrucksvolle vaterländische Veranstaltung beging die Gemeinde gestern abend im Gasthof zum „Nöble“. Pfarrer Zeller leitete die Feier mit einer stimmungsvollen Ansprache ein, indem er den Beginn des Frühlings in Beziehung brachte mit der stillen Sehnsucht nach Frieden, die in diesem neuen Erwachen der Natur zum Ausdruck kommt. Der Redner wies aber auch auf die Gründe hin, warum wir den Frieden noch nicht haben könnten, so gerne wir ihn hätten, weil wir keinen Frieden um jeden Preis wollen, sondern einen solchen mit der Gewähr langer Dauer. Und die Erfolge unserer Truppen im Westen und unsere ausgezeichneten Führer berechtigen uns auch zu der Hoffnung auf einen deutschen Sieg. Uebergehend zu den Heimatkämpfen konnte der Redner feststellen, daß die Gemeinde, die dem Vaterlande im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl schon große Blutopfer habe bringen müssen, auf allen Gebieten der wertvollen Nächstenliebe sich freudig beteiligt habe und auch ihrer Pflicht in bezug auf Ablieferung der nötigen Nahrungsmittel zur Versorgung der Bevölkerung stets nachgekommen sei. Ueberhaupt könne er ohne übertriebenes Lob sagen, daß in Oelsheim noch viel vaterländischer Geist zu finden sei. Der Gast und Redner des Abends, Herr Delan Zeller, der von dem Vorsitzenden herzlich begrüßt war, nahm einerseits mit Freuden von der vaterländischen Betätigung der Bevölkerung Kenntnis, andererseits gab er seinem tiefen Mitgefühl Ausdruck, im Hinblick auf die schweren Verluste, welche der Krieg der Gemeinde geschlagen habe. In einer großzügigen Rede versetzte der Redner dann die gespannt zusehenden unmittelbar in das gewaltige Geschehen dieses Krieges, indem er zuerst in gedrängten Strichen ein Bild der gegenwärtigen Kriegslage zeichnete, des Kiesenkampfes gegen das Meer Englands, das nicht nur die Schuld an diesem Kriege trägt, sondern auch bis heute der wichtigste vom Krieg Betroffene war, und deshalb als unser zähester Gegner die Schuld an der Verlängerung des Krieges trägt

Zum Beweis für die über alles Lob erhobenen Leistungen unserer Truppen in der Schlacht gegen das englische Heer führte der Redner als Beispiel die Erfolge des englischen Heeres in der vorjährigen Flandernschlacht an, wo 93 Divisionen in 20 Kilometer Breite 6 Kilometer tief in die deutschen Linien zu bringen vermochten mit einer sechs- bis achtfachen Uebermacht, und als Gegenstück die heutigen Erfolge der deutschen Divisionen gegen zwei Drittel der englischen Armee: In acht Tagen ein Durchbruch der englischen Linie auf einer Front von 80 Kilometer Breite und in einer Tiefe von 20 Kilometern. Und dort 10 000 Gefangene (nach englischen Angaben), hier 45 000, und jetzt nach drei Wochen mehr als 120 000 Gefangene und eine Geschützbeute von 1500. Nach diesem Ergebnis sei es nicht mehr zweifelhaft, wie die Entscheidung fallen werde. Nach einer anschaulichen Schilderung der fast übermenschlichen Leistungen unserer Truppen aller Waffengattungen in der Schlacht im Westen sprach der Redner dann über das Erreichte im Osten. Mit stolzer Genugtuung konnten wir feststellen, daß durch die Friedensschlüsse im Osten die gesamte Kriegslage für uns heller geworden sei; wir seien jetzt wieder rückenfrei, nachdem das gewaltige Risiko in erster Linie infolge unserer militärischen Schlüge, zum andern infolge des Zusammenbruchs des Systems roher Gewalt und innerer Unfreiheit auseinander gefallen sei, so daß wir uns nun einen Grenzwall gegen den russischen Ausdrungsdrang durch die Selbständigkeitserklärungen der Randvölker schaffen konnten. In eingehender Weise legte der Redner nun die durch die Friedensschlüsse mit den russischen Randvölkern geschaffenen Verhältnisse und deren Vorteile für uns in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht dar, streifte die Geschichte der russischen Ostseeprovinzen, die in kultureller und religiöser Beziehung Jahrhunderte mit uns verbunden waren, und hob besonders auch den Wert dieser dünn besäten Gebiete als Ziehungsländ für deutsche Kleinbauern hervor. Uebergehend zu der Lage im Westen kennzeichnete der Redner die Stellung Englands in diesem Kriege, das bisher die größten Gewinne eingesiebt habe, und dessen Welt Herrschaftslüste, die Umspinnung und Abschürung Europas durch ein englisches Kolonialnetz (Afrika, Ägypten, Mesopotamien, Persien, Indien) unbedingt zunächst genach werden müßten, wenn wir nicht politisch und wirtschaftlich zugrunde gerichtet werden wollen. Und wenn wir aushalten, so sei das auch möglich. Unsere Heere haben es in letzter Zeit gezeigt und unsere U-Boote werden ebenfalls das Ihrige tun. Aber das deutsche Volk in der Heimat müsse ebenso Opfer bringen, wie draußen unsere Feldgrauen; man solle weniger auf die Stimme des Egoismus, als auf die des Gewissens hören. Der Vortragende ermahnte die Landbevölkerung zur verständnisvollen Erfüllung der aus dringenden Bedürfnissen heraus ihr auferlegten wirtschaftlichen Verpflichtungen, und zur Zeichnung der 8. Kriegsanleihe, dessen Ergebnis unsern Feinden zeigen müsse, daß unser Volk unerschütterlich vom deutschen Siege überzeugt ist. Wir haben allen Anlaß, unserm herrlichen Heere den Dank der Heimat abzustatten, und das geschieht heute am besten durch Zeichnung der Kriegsanleihe, die einen durchschlagenden Erfolg haben muß. Auch Schultheiß Maulbetich sprach für die Kriegsanleihe; er konnte auf Grund seiner Erlebnisse im Felde ein packendes Bild von dem Jammer und der Not geben, wie sie in Gebieten herrschen, die in den Bereich der Kriegsoperationen fallen. Er schilderte die Entwürde, die die Menschen machen, wenn sie den Befehl erhalten, in ihrem eigenen Interesse ihren Wohnsitz in kürzester Frist zu verlassen. Ein jeder von ihnen würde gern sein Bargeld auf Zinsen hergeben, wenn er ruhig in seinem Heim bleiben könnte. Was die Ablieferungen anbelange, so habe die Gemeinde bisher stets ihr Möglichstes geleistet. Wesentlich zur harmonischen Gestaltung des Abends trugen die schönen frischen Chöre von vaterländischen und Volksliedern bei, die Hauptlehrer Walter mit seinen Schülkindern vortrug, der Vortrag eines gemischten Chors und fobann die gediegenen Darbietungen der gesangsfundigen „Hauskapelle“ des Herrn G.-M. Schöffler. Von dem eindrucksvollen Kriegsanleihegedicht des Dorfpoeten Gottlob König hoffen wir, daß es den Teilnehmern recht eindringlich die Notwendigkeit reger Beteiligung an diesem nationalen Unternehmen vor Augen geführt hat. Zum Dank für die wirklich beachtenswerten gesanglichen Leistungen der Kleinen erzählte ihnen Delan Zeller noch, wie er an der Front einmal sitzen durfte. Mit einem herzlichen Schlusswort des Herrn Pfarrer Zeller wurde dann die Veranstaltung, die dazu angehan war, Geist und Gemüt wieder neu zu stärken, abgeschlossen.

(GCB.) Dhringen, 15. April. Ein schwerer Schlag traf heute die Familie des Ziegeleibehlers Pettebach. Die beiden Töchter Marie und Sophie wurden von dem Eilzug heute vormittag um 11 Uhr auf dem Bahndamm, entlang der Ziegelei, überfahren, als sie den Mannschaften eines auf dem anderen Gleis haltenden Militärzuges in der Richtung Hall Gefrischungen reichen wollten. Der einen Tochter wurde der rechte Fuß vollständig abgefahren, die andere Tochter erlitt sehr schwere innere Verletzungen. Den Bemühungen des Arztes gelang es nicht, die beiden Opfer ihres Liebesdienstes am Leben zu erhalten. Sie sind inzwischen gestorben. Zwei Söhne stehen im Felde.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bring' Dein Geld in die Schmelde der Zukunft! Zeichne die Rechte!

Der Wille,

Der Urquell treibender Kraft, machtvoll und ausschlaggebend. Um Großes zu erringen, wirkt er bestimmend auf die Gestaltung der Dinge und erreicht allen Widerständen zum Trotz selbst scheinbar unerreichbare Ziele. Je schwerer das Werk, umso fester der Wille. Wer im Willen nachläßt, unterliegt. Die Stunde fordert von uns gerade jetzt wieder zwingenden Willen, auch die achte Kriegs-Anleihe soll ihn erweisen.

Ludw. Hoff

Bekanntmachung

des
stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps
betr. Belohnung für Ermittlung von Taubenschützen.

Durch Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 18. Dezember 1917 (Staatsanzeiger Nr. 298) zur Sicherstellung der Nachzucht von Brieftauben ist das Abschießen oder Töten freistiegender Tauben aller Art auch während der zur Saat- und Erntezeit ortspolizeilich angeordneten Schlagsperrn, auf Grund des § 9 b des preuß. Gesetzes betr. den Belagerungszustand verboten und mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bedroht worden.

Da trotz dieses Verbots auch in der letzten Zeit Brieftauben abgeschossen worden sind, wird für Angaben, die zur Feststellung und strafrechtlichen Aburteilung von Taubenschützen führen, mit Wirkung vom 1. April 1918 ab eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt. Anträge auf Gewährung dieser Belohnung sind an das stellv. Generalkommando zu richten.

Stuttgart, den 12. April 1918.

Der stellv. kommandierende General:
v. Schaefer.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Lebensmittelmarken Nr. 34, 36 und 37 bestellten

Gries, Gerste und Sago

kann gekauft werden. Auf 1 Marke entfallen 150 Gramm Gries, 125 Gramm Gerste und 150 Gramm Sago.

Calw, den 16. April 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Elektromonteur oder gelernter Schlosser

der sich für Außenbetrieb eignet,
sofort gesucht.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. L.)

Am Donnerstag den 18. ds. von vormittags
7 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen

in Calw

im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport

erstklassiger Milchkühe,
trächtiger Rühe
(Schaffkühe),



sowie eine große Auswahl

starker hochträcht. gewöhnt. Kalbinnen

und Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

R. Forstamt Enzklösterle.

Nadelholzstangen- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

2347 Bauftangen I.—III. Kl.;
1798 Hagstangen I.—III. Kl.;
1885 Hopfenstangen I.—III. Kl.
und 1244 Reisstangen. Bietende
wollen ihre auf die einzelnen Lose
in Mark und Pfg. für je 1 Stück
jeder einzelnen Klasse gemachten
Gebote verschlossen, unterschrieben
und mit der Aufschrift „Angebot
auf Nadelholzstangen“ versehen spä-
testens bis Samstag, den 27. April
ds. Js., vormittags 9 Uhr, beim
Forstamt einreichen, um welche Zeit
die Eröffnung der Gebote im Ge-
schäftszimmer des Forstamts statt-
findet. Losverzeichnisse von R. Forst-
direktion, Geschäftsstelle für Holz-
verkauf, Stuttgart.

POSTKARTEN PAKETKARTEN ADRESSEN LIEFERSCHEINE

ERHALTEN SIE RASCH
UND BILLIG VON DER

A. OELSCHLÄGER'SCHEN
BUCHDRUCKEREI, CALW
LEDERSTR. 161 — FERNSPR. Nr. 9

Neue Sendung freigegeb.

Geschirrleder

ist eingetroffen, es können somit die
rückständigen Reparaturen
von mir ausgeführt werden.

Emil G. Widmaier
Sattlermeister
Hauptstr. — Telefon 15.

2 möbl. Zimmer

mit Kochgel. gesucht.
Schriftl. Angebote unter „San-
thago“ an die Gesch. list. ds. Bl.

2 Bienenkästen

(Gerstungmaß) mit Bau
zu verkaufen.

Gotth. Holz.

Teinach. Eine Ziege

mit 2 Lämmern, sowie eine hoch-
trächtige, verkauft

Amtsdiener Zerweck.



Am 5. 4. 18 fiel an der Spitze seines Ba-
taillons in schwerem aber siegreichem Nahkampf der
Hauptmann d. Res. und Batl.-Kommandeur

Eduard Konz,

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl.,
des Württ. Militär-Verdienst-Ordens,
des Friedrich-Ordens I. Kl. mit Schwertern
und des Ritterkreuzes des Kgl. Preuß.
Hausordens von Hohenzollern m. Schwertern.

Seit 3 1/2 Jahren hat er mit seinem Bataillon
an allen Kämpfen und Erfolgen des Regiments
rühmlichsten Anteil genommen. In den Argonnen,
in den Somme- und Flandernschlachten und zu-
legt in dem gewaltigen Ringen dieser Tage hat
er in seinen Leistungen ein Höchstmaß militärischer
Führereigenschaft und persönlicher Tapferkeit ge-
offenbart. Als Kamerad hat er durch sein alle-
zeit heiteres Wesen, durch seine Treue und Auf-
richtigkeit unser aller Herzen gewonnen. Seine
Untergebenen betrauern einen fürsorglichen, hoch-
geschätzten Vorgesetzten und wohlwollenden Be-
rater. Sein Name wird für alle Zeiten mit der
Geschichte des Regiments verbunden bleiben.

Bader,

Oberst und Regiments-Kommandeur.

Stadtschultheißenamt Calw.

Laut Bekanntmachung des R. Oberamts hat die Landesverorgungs-
stelle neuestens noch einen größeren Posten ausländischen

Gelbrübensamen

und zwar Ähren von Rantaise, halblang, abgeriebene Saat, zur
Verfügung erhalten. Der Preis beträgt 130 Mk. für das Kilogramm,
wovon die Landesverorgungsstelle 1/4 übernimmt; hiezu kommen noch
die Frachtspeisen und das Pfandgeld für die Säcke.

Einmaliger Bedarf ist sofort, spätestens bis Mittwoch, den 17. ds.
beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Calw, den 13. April 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Wir glauben einem Wunsche unserer
Leser und Lesertinnen Rechnung
zu tragen, wenn wir die im Unterhal-
tungsteil unseres Blattes zur Zeit erschei-
nender: historischen Streiflichter von
A. Weiß, Pfarrer a. D. in Hirsau, über

Die Entwicklung und Politik Englands

in Buchform herausgeben.
Um einen Anhalt bezüglich der Höhe der
Auflage zu bekommen, nehmen unsere
Geschäftsstelle und unsere Austräger heute
schon Bestellungen darauf entgegen. ...

Vorzugspreis bei Vorausbestellung
geheftet Mf. I.—, geb. Mf. I.60
(ungefährer Umfang 150 Seiten).

Verlag des Calwer Tagblattes.

Ottenbrunn, den 15. April 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innigtgeliebter einziger Sohn und Bruder



Unteroffizier

Andreas Breithaupt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes
und der Silbernen Verdienst-Medaille.

nach 5 1/2-jähriger treuer Dienstleistung am 28. März im Alter von 27 Jahren durch einen Kopfschuß auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefster Trauer:

Frau Breithaupt Witwe mit ihren 3 Töchtern,
und Braut Hedwig Seiger, Feuerbach.

Calw, den 15. April 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt mache ich allen Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel



Joseph Gäbler,

Landsturmmann

in einem württemberg. Infanterie-Regiment, am 28. März bei einem Sturmangriff durch Lungenschuß schwer verwundet und andern Tags gestorben ist.

In tiefstem Schmerz:

Marie Gäbler mit ihren 2 Kindern.

Calw, den 16. April 1918.

Dankagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme an dem so schmerzlichen Verlust unseres lieben unvergeßlichen Gatten und Sohnes



Eugen Luz

sagen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Toni Luz,
die Mutter Luise Luz.

Frauenarbeitschule Calw.

Am Mittwoch, den 1. Mai 1918, beginnt ein

neue Kurs.

Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weiblichen Handarbeiten sowie geometrisches, Freihand und Musterschnittzeichnen.

Anmeldungen nimmt die Schulvorsteherin Fräulein L. Wagner Untere Marktstraße 85 II, am 26. April von nachmittags 2-4 Uhr entgegen. Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Calw, den 15. April 1918.

Der Vorstand: J. B. Dreiß.

Täglich

können Sie das
Calwer Tagblatt
Ihren Angehörigen
in's Feld
senden lassen!

Postkarten

von der Somme und den Vogesen nach farbenphotographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausführung auf gutem Karton, 48 Muster Mk. 3.—

Blumenpostkarten

für alle Zwecke passend, 50 ff. Muster Mk. 3.—

Frontpostkarten

einfarbige Ansichten etc. 100 Muster Mk. 3.—

Paul Rupps, Freudenstadt 222.

In der Druckerei dieses Blattes wird ein aufgeweckter Junge als

Schreibe- Lehrling

angenommen.

Feuer-Versicherungs- Agentur

mit Inkasso einer großen süd-deutschen Gesellschaft an vertrauenswürdigem, rührigen Herrn — auch Kriegsinvaliden — zu vergeben.

Angebote erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter St. 20.

Heizer

gesucht,

zu möglichst sofortigem Eintritt, für Hochdruck- u. kleine Dampfmaschine, möglichst gelernter Schlosser, welcher auch in elektr. Anlagen Erfahrung hat und kleine Reparaturen selbstständig ausführen kann.

Wilhelm Kling, chem. Fabrik,
Weil im Dorf.

Rhabarberpflanzen

sowie schöne

Salat- und Gemüse- Sämlinge

empfiehlt

Georg Mayer,
Handelsgärtner.

Einen schönen

Rußbaum-Stamm

(schon gefällt) verkauft

Ernst Reitschler, Zimmermanns-Witwe i. Mühllingen,
Dl. Leonberg.

Calw, den 15. April 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh ist meine treubeforgte, liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Emma Seeger,

geb. Tutta,



nach schwerem Leiden unerwartet rasch verschieden.

In tiefer Trauer:

Johannes Seeger, Privatier.

Hugo Seeger, Apotheker, z. St. im Felde,
mit Frau Johanna, geb. Rupp, Reutlingen.

Emma Groß mit Gatten Erwin Groß, z. St. im Felde, Urach.

Elfa Ackermann mit Gatten Karl Ackermann,
Eisenbahn-Bauinspektor, Göppingen
und 8 Enkelkinder.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Wir bitten Blumen Spenden und Beileidsbezeugungen zu unterlassen.

Calw im Steinbruch, den 15. April 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treubeforgte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante



Elisabeth Kath. Reinhardt,

nach langem schweren Leiden im Alter von 40 1/2 Jahren heute Nachmittags 4 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

der Vater: Johann Georg Reinhardt,
die Geschwister: Heinrich Reinhardt, z. St. i. F.
mit Familie,
Christian Reinhardt, Maria Reinhardt.

Beerdigung am Donnerstag Nachmittags 2 Uhr.

Calw, den 15. April 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem allzu frühen Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Tochter und Schwester



Sophie Läßle,

geb. Lorch,

den Herren Postbeamten, Unterbeamten und Kolleginnen, sowie für die vielen Blumen- und anderen Spenden, für die trostreichen Worte des Herrn Dehan, die liebevolle Pflege der Schwestern, den Herren Ehrenträgern, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung sagen den herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familien Läßle und Lorch.

Trauerdrucksachen liefert rasch die Druckerei ds. Bl.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

8. Kriegsanleihe

entgegen.

Wer bei uns zeichnet, erhält ein auf seinen Namen lautendes
künstlerisches Erinnerungsblatt.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft, Filiale Wildbad.

Die Tat

Ist die Verkörperung des Willens. Sie fordert den Einsatz der Persönlichkeit. Verantwortung und Gewissen bestimmen sie. Nur sie überwindet die Hindernisse und führt zum Ziel. Die Tat wohnt nicht bei Kleingläubigen und Jaghaften; sie ist der Deutschen stolzestes Wort. Die Tatkraft des Volkes darf nicht nachlassen, wenn wir, unserer Vorfahren würdig, das Ziel erreichen und für unsere Nachkommen sichern wollen. Die 8. Kriegsanleihe ruft das deutsche Volk erneut zur Tat.

von Hindenburg.

8. Kriegsanleihe.

Wir nehmen **Zeichnungen** entgegen bis **18. April**

zu den bekannt gegebenen Bedingungen und bemerken, dass wir zu diesem Zweck

Gelder aus unserer Sparkasse ohne Kündigung

abgeben. Bei kleiner Anzahlung gewähren wir längere Frist nach Vereinbarung zur beliebigen Abzahlung gegen 5 % Zinsen.

Als neu und sehr vorteilhaft empfehlen wir die

Kriegsanleihe - Versicherung

verbunden mit

Lebens-Versicherung.

Jedermann bis zum Alter von 50 Jahren kann sich

bis zu Mk. 10000 versichern.

Bei 12jähriger Prämienzahlungsdauer sind jährlich Mk. 78.— für je 1000 Mark Versicherungssumme zu bezahlen. Stirbt der Versicherte früher, so wird das Kapital in Reichsanleihe sofort ausgehändigt.

Heeresangehörige zahlen nicht mehr.

Es können daher sehr günstig

Soldaten im Feld versichert werden.

Prospekte sind bei uns zu haben. Wir sind zu weiteren Aufklärungen bereit und nehmen Anträge entgegen.

Spar- u. Vorschussbank Calw.

Bekanntmachung.

Ausgleichstellen für Verpackungs-Material.

Zur Ersparrung von Frachtraum und Einschränkung aller vermeidbaren Transporte sind von den württembergischen Handelskammern Ausgleichstellen für sperriges Verpackungsmaterial (Kisten usw.) bei den Handelskammern Stuttgart, Heilbronn und Ulm eingerichtet worden, deren Benutzung allen Verkehrsbeteiligten dringend zur Aufgabe gemacht wird. Leeres Verpackungsmaterial ist bei diesen Stellen auf vorgezeichneten Formularen anzumelden. Diese Anmeldungen können von Kaufleuten zum Zweck des unmittelbaren Erwerbs jederzeit eingesehen werden. Die Meldeformulare sind bei den drei genannten Handelskammern kostenlos erhältlich.

Calw, den 15. April 1918.

Die Handelskammer Calw:

Der Vorsitzende:
Georg Wagner.

Der Syndikus:
i. V. Ad. Groß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Alle männliche Deutsche

haben sich, sobald sie das

17. Lebensjahr erreicht haben,

beim Stadtschultheißenamt

zur Landsturmrolle anzumelden.

Calw, den 8. Februar 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Die

Spar- und Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung;
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft;
Diskontierung von Wechseln;

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von Schecks;
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art;
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten;
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters;
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis;
Annahme von Kapitallen in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

Von nächsten Mittwoch, den 17. ds., vormittags 8 Uhr ab stehen in meinen Stallungen im Gasthof zum „Bädischen Hof“

in Calw



schöne Milchkuhe,

sowie

ausnahmsweis schön. schwere

hochträchtige Kalbinnen,

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade

Rubin R. Löwengart.